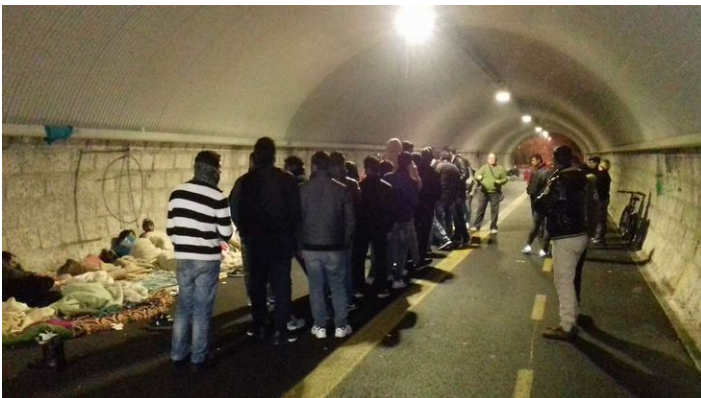


# Obdachlose Geflüchtete in Norditalien

**Reisebericht zur Hilfsfahrt nach Gorizia und Pordenone  
17. bis 25. Oktober 2017**



# Vorwort

„Italien? Wieso Italien?“ Das war wohl die häufigste Frage, die uns gestellt wurde, als wir die mittlerweile zwölfte Hilfsfahrt im Rahmen unserer Flüchtlingsnothilfe ankündigten.

Ja, Italien! Nur gut fünf Autostunden von Passau oder München, wenige Kilometer entfernt von den beliebten Badeorten Grado oder Lignano an der nördlichen Adria verbringen Hunderte von obdachlosen Flüchtlingen regnerische Tage und eiskalte Nächte im Freien auf der Straße oder in einem zugigen Fußgängertunnel. Oft haben sie nicht mehr, als eine Decke. Es gibt keine sanitären Anlagen, keine staatliche Hilfe. Dabei halten sich diese Menschen legal als offiziell registrierte Schutzsuchende im Land auf.

Wir von Umino sind einem verzweifelten Hilferuf von einheimischen Freiwilligen gefolgt, die sich in den Städten Gorizia (Görz) und Pordenone um die Menschen kümmern, so gut es geht. Hilfe leisten praktisch nur diese unabhängigen, zivilen Helfer, ganz normale Bürgerinnen und Bürger aus der Nachbarschaft. Sie sind der steigenden Zahl Not leidender Menschen kaum mehr gewachsen und tun sich schwer, die erforderliche Menge an Decken und Schlafsäcken heran zu schaffen.

Die Infrastruktur und Kapazitäten der lokalen Helfer sind begrenzt, die Beziehungen untereinander, vor allem aber das Verhältnis zur Polizei, den Behörden und der lokalen Politik sind kompliziert. Aus diesen Gründen ist es für externe Gruppen nicht einfach, Unterstützung zu leisten. Eine sensible und gut abgestimmte Vorgehensweise ist sehr wichtig. Nachdem wir neun Tage lang vor Ort die Lage erkundet und Kontakte geknüpft haben, stehen wir von Umino weiterhin in enger Verbindung mit den einheimischen Helfern und haben eine Koordinatorenrolle für künftige Helfergruppen aus dem deutschsprachigen Raum übernommen.



## Woher kommen die Menschen und warum immer mehr?

Bei den ankommenden Flüchtlingen handelt es sich zum Teil um Personen, die noch über die Balkanroute, über Serbien, Kroatien und Slowenien nach Italien kommen. Wegen der sehr streng gesicherten Grenzen auf diesem Weg, ist das jedoch nur eine geringe Zahl.

Die überwiegende Mehrheit der in Norditalien Eintreffenden, kommt aus mittel- und nordeuropäischen Ländern, mehrheitlich aus Deutschland. Dorthin waren sie in 2015 oder 2016 gekommen. Viele haben dort schon eine neue Heimat gefunden, Ausbildungen begonnen, Freunde und Partner gefunden, in Berlin, Hamburg, Mannheim, Hanau, Bielefeld, Dresden, Chemnitz, Stuttgart, München, Nürnberg und so weiter. Die meisten sprechen gutes Deutsch. Jetzt aber wurde ihr Asyl- oder Flüchtlingsverfahren beim Bundesamt abgeschlossen und zwar mit endgültig negativem Ausgang. Sie fliehen nun aus Deutschland in andere Länder, um einer Abschiebung in ihr Herkunftsland zu entgehen. Sie stammen meist aus Pakistan oder Afghanistan und sehen dort keine Möglichkeit zu leben, weil sie sich bedroht fühlen oder weil sie mit ihrer angetretenen Flucht alle Lebensgrundlagen dort verloren haben.

Wir haben Geflüchtete mit so einem Verlauf bereits zahlreich in Dünkirchen in Frankreich getroffen. Wir befürchten, dass es nun die Zeit ist, in der eine große Zahl der anhängigen Verfahren beim BAMF zu Ende gebracht werden und dass dies eine Welle an Weiterflüchtenden ergeben wird.

## **Warum Italien?**

Wir haben versucht zu erfahren, warum die Geflüchteten nach ihrer Ablehnung in anderen europäischen Ländern bevorzugt nach Italien kommen. Es gibt mehrere Erklärungsansätze, die wir aber nicht abschließend verifizieren oder bewerten konnten.

Zunächst stellt sich die Frage, weshalb ein in einem anderen EU-Land bereits abgelehnter Asylbewerber erneut um Schutz in Italien anfragen kann. Dazu muss man feststellen, dass das Asylrecht primär nationales Recht ist und dass es von Land zu Land unterschiedliche Verfahren und Kriterien zur Anerkennung gibt. Gerüchteweise oder tatsächlich (?) bestehen in Italien bessere Bleibechancen, als beispielsweise in Deutschland. Angeblich kommt eine Ablehnung eines Schutzersuchens in Italien mit Verweis auf das Dublin-III-Abkommen und einen bereits erfolgten Schutzantrag in einem anderen EU-Staat nicht Betracht, weil Italien selbst für sich die Gültigkeit bzw. Anwendung dieses Abkommens abgelehnt hat. Dies ist verständlich, weil das Dublin-Abkommen für Italien als eines der Länder mit den meisten neu in Europa ankommenden Flüchtlingen und Migranten durch diesen Vertrag objektiv überlastet wird.

Geflüchtete, mit denen wir in Gorizia gesprochen haben, tragen vor, es sei möglich, in Italien einen unbefristeten Aufenthaltstitel zu erhalten, wenn man sich nachweislich 18 Monate im Land aufgehalten hat, unabhängig vom Vorliegen von Schutzgründen. Ob dies stimmt, wissen wir nicht.

Sicher ist, dass die aus anderen Ländern Ausreisepflichtigen durch ihre Ankunft in Italien und den dortigen Antrag zumindest kurzfristig in Italien bleiben können und zum Beispiel einer möglichen Abschiebung aus Deutschland in ihr Herkunftsland entgehen. Allein diese Sicherheit, möglicherweise gepaart mit ansonsten wenig Wissen über die Rechtslage, sowie das Beispiel oder Vorbild vieler Schicksalsgenossen, außerdem die offensichtliche Alternativlosigkeit mögen die Gründe für die Menschen sein, sich nach Italien zu begeben.

## **Warum sind diese Menschen ohne Unterkunft und Versorgung?**

Sofort nach ihrer Ankunft in Italien haben sich die Schutzsuchenden bei der Polizei zu registrieren, was diese in aller Regel auch tun. Damit ist für sie ein offizielles Verfahren eröffnet und sie halten sich damit legal im Land auf. Sofern sie selbst mittellos sind, haben sie Anspruch auf Unterkunft und Verpflegung. Normalerweise sollten sie in einer Aufnahmeeinrichtung untergebracht werden. Die verfügbaren Plätze in diesen Einrichtungen sind erschöpft. Behelfsweise wurden zusätzliche, vorgeschaltete Unterbringungen geschaffen, die ebenfalls überfüllt sind. Im Ergebnis dauert es in der Stadt Gorizia zirka zwei Wochen und in der Stadt Pordenone etwa sechs Wochen, bis die Menschen in eine erste feste Unterkunft einziehen können. So lange leben sie obdachlos, ohne Versorgung, ohne Schlafplatz, ohne sanitäre Anlagen auf der Straße oder in verschiedenen improvisierten Lagerstätten.

## Gorizia: Die Galleria Bombi

Der Platz, an dem die obdachlosen Flüchtlinge in Gorizia Unterschlupf suchen, ist ein etwa 400 Meter langer Fußgängertunnel, der direkt vom Stadtzentrum durch einen Berg nach Osten führt. Wir haben dort gut 100 Menschen angetroffen, die auf dem blanken Asphaltboden ihre Schlafstätten eingerichtet haben. Von Freiwilligen haben sie Decken erhalten, manche haben zusätzlich eine Isomatte oder Kartonagen, um die größte Kälte von unten abzuhalten. Der Tunnel ist feucht. Aus dem Berg dringendes Wasser läuft an den Tunnelwänden herab und es herrscht ein ständiger, Windzug. Es gibt einen Trinkwasserhahn in der Stadtmitte. Ihre Notdurft verrichten die Menschen in den Büschen am Hang auf der Ostseite außerhalb des Tunnels. Von dort steigt ein unerträglicher Fäkaliengeruch auf. Auch im Tunnel stinkt es nach Urin. Wir glauben nicht, dass die Tunnelbewohner dort urinieren. Vielmehr haben wir den Verdacht, dass sich Urin vom Hang außerhalb des Tunnels mit Regenwasser mischt und in den Tunnel hinein sickert.



Ebenfalls auf der Ostseite des Tunnels befindet sich ein großer, kostenloser Parkplatz, wo Freiwillige parken können, um Hilfe zu den Bedürftigen zu bringen. Dies war auch unser Standort, um morgens und abends große Mengen heißen Tee herzustellen und auszuschenken.

Die Idee, alle Tunnelbewohner mit einfachen, kleinen Kuppelzelten auszustatten, mussten wir auf dringende Empfehlung der einheimischen Helferinnen und Helfer verwerfen. Der Gedanke war, dass die kleinen Zelte nicht nur ein wenig die Zugluft abhalten und ein zusätzlicher Wärmeschutz sind, sondern auch etwas Privatsphäre bieten, gegenüber den Passanten im Tunnel, die gewollt oder gezwungenermaßen, an den dort liegenden Menschen wie an Tieren im Zoo vorbei gehen. Aber nicht nur, dass die Polizei das Entfernen der Zelte verlangt hätte, es wäre auch zu befürchten gewesen, dass die Menschen, wenn sie in den Zelten liegen, angreifbarer gewesen wären, angesichts regelmäßiger Besuche von xenophoben und rechtsradikalen Personen.

Essen erhalten die Menschen einmal am Tag in einer kirchlichen Ausgabestelle, die für alle Bedürftigen der Stadt und nicht nur für Flüchtlinge vorgesehen ist, die aber dem Andrang nicht gerecht werden kann. Sofern die Geflüchteten über eigenes Geld verfügen, besorgen sie sich Nahrung selbst. Teilweise werden ihnen auch von anderen Landsleuten in der Stadt auf heimische Art zubereitete Speisen für ein geringes Entgelt zum Kauf angeboten. Die zivilen Freiwilligen bringen vor allem abends eine meist warme Mahlzeit. Morgens bringen sie Kekse oder Schokoriegel und Tee, schaffen dies aber nicht in einer für über 100 Personen erforderlichen Menge.



Facebook-Video: <https://www.facebook.com/insiemeconvoi/videos/2029988040618977/>

## Die Situation in Pordenone

In Pordenone leben derzeit zirka 60 Personen, die noch keinen Zutritt zum „Hub“, der Aufnahmeeinrichtung haben, verteilt an vier Orten in der Stadt. Ein Teil davon liegt auf dem Fußweg direkt am Zaun vor der Einrichtung oder in einem improvisierten Unterstand aus Planen und Decken unweit des Hubs.



Obwohl die Situation der Obdachlosigkeit im Grunde durch die behördliche Organisation verursacht ist, dulden Polizei und Ordnungskräfte kein Biwakieren auf Straßen, Plätzen oder in Grünanlagen. Sie gehen dagegen vor, indem sie den Menschen Decken und Schlafsäcke etc. wegnehmen oder diese unbrauchbar machen.

*On 3 October 2017, the current administration publicly stated that it had been authorised to use public funding intended for refugees to strengthen local police actions to “disturb” the “misfits”, i.e. refugees.*

*As a consequence for months and months there has been in force a practice of harassment carried out by the local authorities to guarantee security and the “decorum of public places”, so refugees are continually being evicted—both day and night; even a simple backpack on the grass is a synonym for a “bivouac” situation.*

*Following this logic, blankets and sleeping bags that were donated by MSF are being confiscated and, despite pursuing all bureaucratic routes, they have not been returned.*

*Quelle: <https://medium.com/@AreYouSyrious/ays-daily-digest-28-10-17-the-boy-who-dreamt-to-become-a-pilot-b045a79afe31>*

Nach solchen Vorkommnissen müssen die Betroffenen erneut ausgestattet werden und das erhöht freilich den Bedarf an Ausrüstungsgegenständen, die die Flüchtlinge von den freiwilligen Helfern erhalten.

Das örtliche Rote Kreuz versorgt die Menschen mit einer täglichen Mahlzeit, was aber von vielen einen Fußweg über mehrere Kilometer entlang einer schnell befahrenen Straße verlangt.

## Der „Dschungel“ an den Ufern des Flusses Isonzo

Der Dschungel, in dem die Bilder mit den Kochstellen entstanden sind, ist bei Gradisca, nahe Gorizia. Und auch in Gorizia selbst gibt es einen ganz ähnlichen Dschungel.



An diesen beiden Orten befinden sich Menschen, die bereits in einem staatlichen Camp wohnen. In den Camps durchlaufen sie ihr Immigrationsverfahren und während dieser Zeit können/sollen sie sich in die italienische Gesellschaft einfinden, Kurse besuchen oder Jobs suchen. Sie erhalten freie Unterkunft und Verpflegung, so lange sie es brauchen, und auch ein geringes Taschengeld. Natürlich ist der Alltag in so einem Camp nicht schön und vor allem das Essen ist schwer erträglich, wie uns berichtet wurde, wenn auch formal ausreichend.



Alltägliche Verpflegung im staatlichen Camp: Pasta ohne Soße

Viele Campbewohner nutzen den Dschungel zur Gestaltung ihres Tags im sozialen Kreis ihrer Freunde und Landsleute. Sie kommen am späten Vormittag, kochen gemeinsam und verbringen den Tag in den improvisierten Behausungen. Am Abend kehren sie zum Schlafen in das Camp zurück.

Dieses Verhalten ist sozial verständlich und nachvollziehbar, ist aber nicht unbedingt im Sinne einer guten und schnellen Integration in die Gesellschaft des aufnehmenden Landes und fördert auch nicht gerade den Weg in ein Leben ohne Abhängigkeit von staatlichen Leistungen.

Die Nahrungsmittel, die sie kochen, besorgen sie selbst. Manchmal erhalten sie auch von jemandem etwas geschenkt. Manches, was im Dschungel gekocht wird, wird portioniert und anschließend in die Stadt gebracht, wo es für ein geringes Geld an sich dort aufhaltende Landsleute verkauft wird. So haben die "Köche" eine kleine Einkommensquelle und zum Beispiel die Bewohner des Tunnels in Gorizia die Möglichkeit, für wenig Geld eine nach ihren Gewohnheiten zubereitete Mahlzeit zu erhalten.

Natürlich ist das Leben all dieser Menschen karg und entbehrungsreich. Von blanker Not, wie sie die Leute haben, die zwischen Ankunft, Registrierung und späterem Einzug in eine Unterkunft für eine ganze Weile in die behördlich verordnete Obdachlosigkeit entlassen werden, kann bei den Tagesbewohnern des Dschungels aber keine Rede sein. Wir sehen es daher durchaus etwas kritisch, wenn Decken etc. oder auch Nahrungsmittel, die für die Leute gespendet wurden, die auf der Straße leben müssen, in diesen Dschungel gebracht werden.

Anders, also positiv beurteilen wir die Gabe von Kleiderspenden an die Menschen im Dschungel. Denn die Flüchtlinge und Migranten, auch die, die bereits vergleichsweise gut versorgt im staatlichen Camp leben, sind teils sehr schlecht mit Kleidung ausgestattet. Viele haben auch nicht die finanziellen Möglichkeiten, sich hinreichende und würdige Kleidung und Schuhe zu besorgen. Die Abgabe von gut brauchbarer Kleidung an die Campbewohner ist daher sicher ein wünschenswerter Akt der Menschlichkeit und Solidarität. Spendern und Freiwilligen wird aber der Zutritt zum staatlichen Camp strikt verweigert. Auch werden Verteilungen in der Nähe oder vor dem Camp sofort unterbunden. Ein Treffen im Dschungel ist daher eine gute und oft die einzige Möglichkeit, den Menschen etwas bessere Kleidung, Schuhe und ähnliches zu überreichen.



Videoreportage über den Dschungel: <https://youmedia.fanpage.it/video/aa/WecPduSw8MND0GXL>

## Helferstrukturen vor Ort

Es hat eine Weile gedauert, bis wir annähernd einen Überblick über die vor Ort tätigen Helferinnen und Helfer, Gruppen und Institutionen erhalten haben. Bevor wir zu unserer Hilfsfahrt aufgebrochen waren, erhielten wir durch lückenhafte und tendenziöse Darstellungen von einzelnen Personen vor Ort ein eindeutig falsches Bild. Es war sehr wichtig, dass wir dies durch unsere Reise korrigieren konnten.

Unser erster Kontakt war die unabhängige Helferin Serena aus Gorizia. Sie bildet gemeinsam mit Mauro aus der Nähe von Udine im wesentlichen die Gruppe „L'Altra Voce“. Serena besucht täglich die Tunnelbewohner auf dem Parkplatz vor der Galleria. Sie bespricht mit ihnen, was sie benötigen und versucht ihnen dementsprechend vor allem Kleidung und Decken zu bringen. Serena war die Empfängerin einer ersten Hilfslieferung aus Deutschland durch „Contact in Augsburg e. V.“, kurz vor unserer Ankunft, die sie in ihrer privaten Garage untergebracht hat. Serena arbeitet ohne weitere Abstimmung mit anderen Helfern aus Gorizia, hält die anderen für unseriös und warnt Dritte in eindringlichen Aufrufen davor, mit den anderen zu kooperieren.

Mauro kommt mehrmals wöchentlich aus Udine in die Region, um in die Dschungel zu gehen. Er hat guten Kontakt zu den sich dort aufhaltenden Menschen und genießt deren Vertrauen. Er unterstützt sie mit Sachspenden aller Art.

Giuseppe haben wir mehrmals morgens in der Galleria getroffen. Er bringt dort in der Regel werktags 5 Liter Tee in einem Thermobehälter und verteilt Schokoriegel zum Frühstück. Wir haben den Eindruck, er tut dies nachhaltig, wenn auch die Mengen, die er bringen kann, für die mittlerweile gewachsene Zahl von Menschen, die im Tunnel übernachten, kaum mehr ausreichend sind.

Eine größere Gruppe von etwa 20 Bürgerinnen und Bürgern aus Gorizia engagiert sich als Helferkreis unter dem Dach des Vereins „Insieme Con Voi“. Sie versorgen die Tunnelbewohner täglich mit einem meist warmen Abendessen und am Wochenende mit einem einfachen Frühstück. Bei den abendlichen Terminen geben sie Decken an neu Angekommene aus, verteilen nach Bedarf Kleidung, sprechen mit den Menschen und kümmern sich auch um alle anderen Bedürfnisse, so gut es geht. Sie geben auch einfache Medikamente aus und haben die Möglichkeit, freiwillig tätige Ärzte hinzuzuziehen. Insieme setzen sich am Ort bei Behörden, Politik und Institutionen vehement für eine Unterbringungslösung ein, um die inhumane Situation in der Galleria zu beenden.

In Pordenone haben wir ein Helferteam um die sehr engagierten Lorena, Gabriella und Andrea kennengelernt. Sie besuchen täglich die obdachlosen Flüchtlinge an den Spots, wo diese sich aufhalten und versorgen sie, so gut sie können, mit allem, was sie brauchen, vor allem mit Schlafsäcken, Decken und Kleidung.

Die einheimischen Helfer, die wir kennen gelernt haben, kommen aus der Mitte der Gesellschaft und haben alle ihren normalen Alltag mit Beruf, Familie etc. zu bewältigen. Sie bringen persönlich ein enormes Engagement auf, sind aber freilich in ihren Möglichkeiten als unabhängige Ehrenamtliche auch begrenzt.

## **Neun Tage vor Ort. Was hat Umino getan?**

Während unseres Aufenthalts in Gorizia und Pordenone haben wir vor allem Informationen gesammelt, Kontakte geknüpft und uns ein Bild von der Lage der Betroffenen und den vorhandenen Hilfsstrukturen gemacht. Wir haben die Situation bewertet und ziehen daraus Schlüsse, inwieweit und auf welche Weise externe Unterstützung für die einheimischen Helferinnen und Helfer erforderlich, machbar und sinnvoll ist. Wir haben daraus abgeleitet, welche Hilfe wir in den nächsten Wochen, möglicherweise in einem Netzwerk weiterer Initiativen, leisten wollen.

Auf der Hilfsfahrt hatten wir vorsorglich unsere mobile Kochausrüstung dabei. Wir erkannten schnell, dass es für die Menschen, die bei Feuchte, Kälte und Zugluft im Tunnel schlafen müssen, eine große und sehr willkommene Hilfe ist, wenn wir große Mengen heißen, gezuckerten Zitronentee anbieten. So haben wir während unseres Aufenthalts täglich morgens und abends jeweils um 8 Uhr einen großen Topf Tee gekocht. Die Tunnelbewohner waren nicht nur begeistert und extrem dankbar. Die Teeausgabe entwickelte sich schnell zu einem Treffpunkt mit interessanten Gesprächen, die wir sowohl mit Betroffenen, als auch mit Einheimischen geführt haben.





Einige der Geflüchteten hatten es spürbar nötig, zu erfahren, dass sie nicht vergessen und allein gelassen sind. An einem Abend, als das von den lokalen Freiwilligen organisierte Abendessen nicht ganz so üppig ausgefallen war, und sich mehrere Geflüchtete bei uns meldeten, sie hätten großen Hunger, haben wir in Absprache mit den Einheimischen rasch einen großen Topf „Food 50“ (Fertiggericht Gemüse-Nudel-Eintopf) hergestellt. Wir haben über 70 Portionen heißes Essen ausgegeben und binnen einer Stunde alle satt gemacht. Weitere kleinere, spontane Aktionen waren die Ausgabe von Toilettenpapier an alle oder die Herstellung von 48 improvisierten Isomatten aus Isoliermaterialrollen vom Baumarkt.



Auch die lokale Presse interessierte sich für uns und veröffentlichte einen Zeitungsartikel zu unserem Wirken in Gorizia. Zweimal erhielten wir Besuch von der Polizei, die uns erst misstrauisch uns streng kontrollierte und befragte. Beide Male hatten wir das Gefühl, dass sie auch ein wenig beeindruckt waren, dass wir aus Deutschland gekommen waren, um zumindest für eine gute Woche konsequent diesen kleinen Beitrag zur Linderung der Not der Menschen zu leisten. Wir glauben, dass wir mit unserer Präsenz der Angelegenheit unbeabsichtigt und auf positive Weise mehr öffentliche Aufmerksamkeit verliehen haben und den berechtigten Forderungen der Initiative „Insieme Con Voi“ nach einer schnellen, humanen Lösung für die Menschen, tatsächlich auch zu etwas mehr Gehör verhelfen konnten.



## Nachhaltige Hilfe und Koordination

Nach unserer Rückkehr nach Ortenburg haben wir begonnen, die Kommunikationsstrukturen zu den örtlichen Helfern zu festigen. Wir stehen in ständiger Verbindung. Wir koordinieren derzeit fünf weitere Vereine oder Gruppen, die auf den Plan gerufen sind, Hilfe nach Friaul zu bringen. Die Kapazitäten der einheimischen Freiwilligen sind begrenzt, sowohl was die persönlich zeitliche Belastungsgrenze betrifft, als auch zum Beispiel in Hinblick auf Lagerungsmöglichkeiten von angelieferten Sachspenden. Die Kommunikation mit externen Gruppen und das Empfangen und Herumführen neu angekommener Helfer aus der Ferne sind zusätzliche zeitraubende Aufgaben. Wir von Umino versuchen daher, die von außen kommenden Gruppen zu koordinieren und zu moderieren. Wir stimmen ab, welche Artikel benötigt werden und welche weniger. Wir bringen die Anlieferungs- und Besuchstermine der Gruppen in eine zeitlich gut verteilte Reihenfolge, wir geben Informationen über Lieferorte und Treffpunkte und arrangieren konkrete Termine. Damit versuchen wir die Zusatzbelastung der örtlichen Helfer durch die willkommene Hilfe von außen, so gering wie möglich zu halten.

### Recommendations for non local groups and volunteers coming to Gorizia and Pordenone

*written by Stefan  
last update: 28 October 2017  
subject to changes, improvements or additions welcome!*

#### General

If you consider to bring donations or to come as a volunteer, please definitely get in touch with the local volunteers first. If you send a message via Facebook Messenger to <https://www.facebook.com/stefan.vonortenburg> I will set up a chat room in Facebook with all the relevant people you should coordinate with.

Please do not just come without prior appointment. The situation is sensitive. The spots must not get crowded by too many people coming at the same time.

Please stick to the specific chat room as the main point of communication so that everybody involved has the chance to keep track of what has been arranged.

In general, please try not to occupy the local volunteers more than necessary. Of course you should coordinate as close and exact as possible, but please also consider that communication, as well as welcoming a growing number of external helpers, is a time consuming task and the volunteers on site are already very busy.

There is a continuous need of donations, however storing capacities are limited. So it is important that deliveries are scheduled into a time row. Also, the situation is volatile and fundamental changes might happen unexpectedly. That's why it's not reasonable to build up big stocks.

Be flexible! Please be always prepared for sudden changes.

#### What's needed?

- blankets, blankets, blankets, blankets, ...
- sleeping bags
- sleeping mats
- warm clothes for men (jackets, jeans, t-shirts, jumpers, socks, ...) sizes S+M+L. Please check sizes! XL is very seldom needed. XXL is almost useless.
- shoes for men (size 39 to 45, mainly 42 to 44)

- caps, scarfs, gloves for men
- food (milk, biscuits, tuna, bread, cheese, fruits, ...)
- please ask local volunteers, maybe you shop on site
- medicine – please ask local volunteers
- money

#### A note regarding clothes and shoes

The needy come from a civilized society and not from a slum or bitter poverty, and even then: They have their dignity, pride and a sense of aesthetics. This does not mean that they are ungrateful. They do not deserve to be offered things that we ourselves would be ashamed of wearing. Please consider this.

#### Information we need from you

Please let us know, when you intend to come, with how many people and for how long you are planning to stay. If you are flexible enough, please add possible alternative dates for your stay.

What will be your load? Please specify items and amount. This is important for us in order to provide the necessary storage capacity and to assign the best location where to unload your things. Possibly your delivery could be split up into three different destinations, e.g. Gorizia, Pordenone and Udine according to different specific needs. In that case, we will return to you the information which items of your load should be brought to which location so when you are loading your vehicle you can already consider the split-up.

Please let us know, if you intend to do more activities on site during your stay, besides delivering your appreciated donations. For example there were groups organizing breakfast to the people in the gallery. Many things are thinkable, but as already pointed out, please ask the locals first if it's suitable and feasible.

#### Police, customs etc.

It should be needless to remind everybody to carry a valid ID or passport as well as all necessary documents for vehicles etc. There are police checks on site.

Please also be prepared to run into a stop and search by police or other authorities, wherever. Even if you are moving within the EU there may be random custom checks. Be aware that, when looking at your car and your load, officials might get the impression, that this is either a commercial freight or could suspected be stolen goods. We recommend always to carry an exact cargo list combined with a letter that explains the origin and destination of your transport and that points to the non-profit humanitarian nature of the undertaking. Best, this letter is issued by an officially registered charitable organisation or association.

## Dank

Auch für dieses Projekt gilt, dass es nicht möglich gewesen wäre, ohne Zuwendungen und Spenden an unseren kleinen gemeinnützigen Verein Umino. Dafür wollen wir uns sehr herzlich bedanken.

Wir bedanken uns auch bei den zahlreichen Menschen, die mit uns freundlich und partnerschaftlich zusammenarbeiten. Auch dies war und ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Durchführung unserer Hilfsaktionen. Dazu gehören die lieben Menschen in Pordenone und Gorizia, die uns so freundlich empfangen haben und uns die Situation erklärt haben. Dazu gehören die Mobile Flüchtlingshilfe e. V. aus Würzburg, die wir am Einsatzort getroffen haben, und der Heimatstern e. V. aus München, dessen fortgesetzt unschätzbare Unterstützung von außen wenig bemerkt aber an mehreren Punkten des Geschehens sehr wirksam dazu beigetragen hat, dass in Gorizia und Pordenone geholfen werden kann.

Weitere Gruppen bereiten sich auf ihren Einsatz vor oder sind gerade vor Ort: 3 Musketiere Reutlingen e. V., das schweizerische Team aus Klosters in Graubünden, Belinda und Team aus Schwaben und andere.

Spendenmöglichkeit:

PayPal: <https://www.paypal.me/SupportUmino>

Banküberweisung

IBAN: DE08 5005 0201 1244 0478 89

BIC: HELADEF1822



# Umino

Unterstützung für Menschen in Not

Wir helfen Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen. Wir fahren zu Geflüchteten nach Serbien und beliefern Hilfstransporte nach Griechenland. Wir organisieren Geld- und Sachspenden, zum Beispiel Decken, Kleidung, Medizin, Nahrung.

## Flüchtlingsnothilfe

**Umino – Unterstützung für Menschen in Not**  
Gemeinnütziger Verein  
Ottenöd 5, 94496 Ortenburg, DEUTSCHLAND

E-Mail: [info@umino.org](mailto:info@umino.org)  
Telefon: +49 (0) 8542 / 91568  
[www.facebook.com/umino.org](https://www.facebook.com/umino.org)



# Umino

Unterstützung für Menschen in Not

Bei großen Schadenslagen versorgen wir Betroffene und Einsatzkräfte vor Ort mit einer Warmverpflegung. Wir leisten Erste Hilfe, psychosoziale Notfallbetreuung und weitere Unterstützung. Wir bilden die Bevölkerung aus.

## Unfall- und Katastrophenhilfe

**Umino – Unterstützung für Menschen in Not**  
Gemeinnütziger Verein  
Ottenöd 5, 94496 Ortenburg, DEUTSCHLAND

E-Mail: [info@umino.org](mailto:info@umino.org)  
Telefon: +49 (0) 8542 / 91568  
[www.facebook.com/umino.org](https://www.facebook.com/umino.org)